

FURGER, Franz: *Anspruch Christi und Handeln des Menschen*. Elemente christlicher Welt- und Lebensgestaltung. Freiburg: Imba 1972. 211 S. Kart. 11,50.

F. Furger, Professor für Ethik und Moraltheologie an der Theologischen Fakultät Luzern, stellt sich in seinem neuen Buch die Aufgabe, „die Grundlagen einer christlichen Sittenlehre in einer Übersicht darzulegen“ (11). Er tut das nicht in erster Linie für Leute vom Fach, sondern für solche, die, wenngleich von der Wichtigkeit der Sache überzeugt, beim besten Willen nicht die Zeit haben, alle einschlägigen Veröffentlichungen zu verfolgen. Demgemäß schreibt, erklärt, analysiert und argumentiert er in einer Weise, die nur Aufgeschlossenheit für die Probleme, nicht aber die Vertrautheit mit einer Fachsprache voraussetzt.

Furger gliedert den zu behandelnden Stoff in vier Abschnitte: 1. „Der Mensch – Angelpunkt der Liebe“, eine philosophische und theologische Anthropologie in Grundzügen; 2. „Christliches Sein – Christliches Tun“, eine

tiefgründige Analyse der sittlichen Forderung, ansetzend beim Gewissen, von dort übergehend zu den Normen als „Ordnungsstrukturen des Gewissens“, wobei die sittliche Weisung im AT und NT, Naturrecht (= „Ethische Sachstrukturen der Welt“), Situationsethik und Existentialethik behandelt werden; 3. „Der persönliche Entscheid aus sittlicher Verantwortung“, eine Darlegung dessen, was mit freier Selbstbestimmung, Zurechenbarkeit und Verantwortlichkeit gemeint ist; 4. „Das spezifisch Eigene christlicher Ethik“, eine sehr ausgewogene Stellungnahme zu der seit etlichen Jahren umstrittenen Frage, was eine christliche Ethik von andern Ethiken unterscheidet und auszeichne.

Furger verbindet in glücklicher Weise die systematische Entfaltung einer Frage mit problemgeschichtlichen Rückblicken. Was er an Literatur verarbeitet hat und zitiert, ist von imponierender Breite. Kurz, dem Verf. ist gelungen, was er sich mit seinem Buch vorgenommen hat.

B. Schüller SJ

Atheismus

Gott-Frage und moderner Atheismus. Von Josef BLANK u. a. Regensburg: Pustet 1972. 104 S. Kart. 9,80.

Vier Akademiebeiträge von 1969 sind hier gesammelt; vier Gelehrte und Publizisten stellen sich den Aporien aus dem je eigenen Bereich. Der Exeget J. Blank fragt nach dem Gott der Bibel und nach dessen Verständnis im neuen Kontext der Forschung. Der Publizist H. Zahrnt fragt sich nach der eigenen Erfahrung von Gott, nach deren Ob und Wie. Der kommunistische Philosoph M. Machovec geht dem nach, was in seinem Bereich vergessen wurde, und fragt nach der ethischen, nach der existentialen Ebene. Und der systematische Theologe W. Kasper schließlich sucht sich den Problemen des Sprechens und Redens von Gott, der Grundfrage von Theologie, zu stellen.

Trotz der engagierten Forderung von Machovec nach Dialog (68–71) liegt hier dazu erst ein Ansatz vor, jedoch wohl der bedeutendste: die Erfahrung der Aporie im eigenen Leben und Denken und die Feststellung von Gemeinsamem in dieser Erfahrung. Es ist vom Vergessen dessen die Rede, was eigentlich nicht hätte vergessen oder vernachlässigt werden dürfen. Man spricht aber auch von der gemeinsamen Position „gegenüber aller Selbstgenügsamkeit des Lebens und Denkens“ (85), von Bedingungen, Gegebenheiten und Situationen, unter denen sich Philosoph und Theologe, kurz: der Mensch von heute findet. Damit sind Möglichkeiten und Aufgaben angedeutet, die Kasper am Ende noch einmal positiv in die theologischen Kategorien von Advent und Hoffnung zu fassen sucht (95 f.).